

Jenische, Sinti, Roma – Zu wenig bekannte Minderheiten in der Schweiz

**Ein neues rassismuskritisches Lehrmittel ab der 5. Klasse.
Ein Beitrag von Christian Mathis, Nicole Eilinger und Willi Wottreng**



Mit «Jenische, Sinti, Roma – Zu wenig bekannte Minderheiten in der Schweiz» liegt seit Frühling 2023 ein rassismuskritisches Lehrmittel vor. Es kann ab der 5. Klasse eingesetzt werden. Im Fokus stehen die Lebenserfahrungen von Angehörigen der drei Minderheiten der Jenischen, Sinti:zze und Rom:nja. Dabei geht es in erster Linie um die gelebte Gegenwart, zu der allerdings auch die Gewalterfahrungen der Vergangenheit gehören. Mit dem erprobten Lehrmittel können

die Schüler:innen lernen, Beleidigungen und Diskriminierungen aufgrund ethnischer Zugehörigkeit, kultureller Zuordnungen oder der äusseren Erscheinung zu erkennen. Sie werden dazu ermutigt, Stellung zu beziehen und verbale Gewalt und gesellschaftliche Ausgrenzung abzuwehren.

Entstehungsgeschichte

Ein solches Lehrmittel war schon lange ein Wunsch der in der Schweiz lebenden Jeni-

schen, Sinti:zze und Rom:nja, ebenso des Bundes sowie weiterer Kreise in Politik, Pädagogik und Öffentlichkeit. Seit Jahrzehnten forderten sie, endlich in den Schulbüchern vorzukommen. «Eine der Massnahmen des Bundes, die im künftigen Aktionsplan vorgesehen sind, betrifft daher die Unterstützung von Projekten zur Konzeption von Unterrichtseinheiten über die Geschichte und Kultur dieser drei Gemeinschaften», schrieb der Bundesrat 2017.¹ Das Lehrmittelprojekt wurde folglich auch vom Bund – durch das Bundesamt für Kultur – politisch und finanziell unterstützt.

Die sogenannten «Fahrenden» sind seit 1997 in der Schweiz als nationale Minderheit anerkannt. 2016 präzisierte der Bundesrat, dass er mit der Bezeichnung die schweizerischen Jenischen und Sinti:zze meine, die er als nationale Minderheit ausdrücklich anerkenne und sie fortan so benennen wolle. Die Angehörigen der Rom:nja verlangen weiterhin, ebenfalls als Minderheit in der Schweiz anerkannt zu werden. Nichtsdestotrotz behandelt das Lehrmittel die Jenischen, Rom:nja und Sinti:zze als gleichwertig.

Im Juli 2020 verabschiedete das Ministerkomitee des Europarats eine Empfehlung und forderte erstmalig die 47 Mitgliedsstaaten auf, «die Geschichte der Roma und Fahrenden in schulische Lehrpläne und Lehrbehelfe aufzunehmen.» Er hoffte, damit das Verständnis dafür zu stärken, «dass diese Gemeinschaften einen integralen Bestandteil sowohl unserer nationalen als auch unserer europäischen Gesellschaften bilden.»²

Gelebte Gegenwart steht im Zentrum

Das Lehrmittel ist politisch und konfessionell neutral, nimmt jedoch aktiv Stellung gegen Rassismus in jeder Form. In der Darstellung von Diskriminierungen in der Vergangenheit und in der Gegenwart stützt es sich auf den aktuellen Forschungsstand. Das Gewicht liegt auf den Lebenserfahrungen von je drei Angehörigen der drei Minderheiten, aber auch die Gewalterfahrungen der Vergangenheit werden angesprochen. Dadurch gelangt auch die historische Dimension des Umgangs mit den Minderheiten auf dem Gebiet der heutigen Schweiz zur Darstellung.

Über menschliche Grunderfahrungen, Werte und Normen nachdenken

Mit dem Lehrmittel können Schüler:innen über menschliche Grunderfahrungen nachdenken. Dabei können sie sich ihrer eigenen Wertvorstellungen und Normen zu Menschenwürde, Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität bewusst werden und diese reflektieren. Ein zentrales Ziel des Lehrmittels ist die Rassismusprävention. Am Beispiel von Jenischen, Sinti:zze und Rom:nja wird ein Verständnis für Minderheiten geschaffen, Respekt für ihre Angehörigen eingefordert, werden Vorurteile abgebaut. Schüler:innen lernen, Diskriminierungen zu erkennen. Sie werden sensibilisiert und ermutigt, gegen verbale Gewalt und gesellschaftliche Ausgrenzung Stellung zu beziehen.

Partizipatives Prinzip: «Nichts über uns ohne uns»

Vertreter:innen der angesprochenen Minderheiten, zusammen mit in engem Kontakt zu ihnen stehenden Nichtregierungsorganisationen, haben das Lehrmittel selbst aktiv gestaltet. Die Minderheitsvertreter:innen wurden nicht nur organisatorisch einbezogen, sondern ihre Sichtweisen bestimmten sowohl die Inhalte als auch die Struktur des Lehrmittels mit. Von Anfang an galt der Grundsatz: «Nichts über uns ohne uns.» Das Lehrmittel wurde von einer eigens konstituierten Arbeitsgruppe entwickelt, in der Vertreter:innen der Minderheiten sowie der Mehrheitsgesellschaft zusammenarbeiteten. Damit wurde ein ethischer Standard für die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit zu ethnischen Minderheiten eingelöst. Schon früh kam ein Fachdidaktiker der Pädagogischen Hochschule Zürich dazu, später zwei weitere Fachdidaktikerinnen. Schliesslich wurde ein Buch mit dem Titel «Jenische, Sinti, Roma. Zu wenig bekannte Minderheiten in der Schweiz» für die interessierte Öffentlichkeit mit zahlreichen Bildern veröffentlicht.

Das Lehrmittel mit konkreten Aufgaben, Erwartungshorizonten und didaktisch-methodischen Hinweisen für den Unterricht wurde schliesslich an der Pädagogischen Hochschule Zürich fertiggestellt und in Schulen erprobt.

Didaktische Überlegungen

Das Lehrmittel richtet sich an Lehrpersonen, die interessiert sind, sich auf das Thema Jenische, Sinti:zze, Rom:nja in der Schweiz einzulassen. Dies ist dort von Bedeutung, wo Kinder etwa in ihrer Gemeinde einem Stand- oder Durchgangplatz begegnen oder mit Angehörigen von Jenischen, Sinti:zze und Rom:nja in Kontakt stehen und/oder Fragen dazu stellen. Aber auch dort, wo festgestellt wird, dass Schüler:innen wegen

ihrer Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppe gemobbt oder ausgegrenzt werden. Andererseits kann das Lehrmittel von interessierten Lehrpersonen eingesetzt werden, die sich mit ihren Schüler:innen ohne äusseren Anlass mit der Thematik im Rahmen des Fachs «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) – sowie im Kanton Zürich «Religionen, Kulturen, Ethik» (RKE) – auseinandersetzen wollen. Das Lehrmittel kann auch exemplarisch für rassismuskritischen Unterricht eingesetzt werden, denn die Mechanismen und Erkenntnisse können in der Arbeit mit den Schüler:innen auf weitere diskriminierte Gruppen übertragen werden.

Die Alltagserfahrungen der Schüler:innen bilden einen zentralen Bezugspunkt bei der Bearbeitung der Thematik. Das Lehrmittel erlaubt es, auf allfällige aktuelle Ereignisse und Situationen zu reagieren. Mit der Frage nach dem Umgang mit Minderheiten in der Schweiz widmet es sich einer gesellschaftlich relevanten Fragestellung. Im Lehrkommentar finden sich zahlreiche hilfreiche pädagogisch-didaktische Hinweise und Anregungen.

Um die Lebensnähe zu gewährleisten und um Klischeevorstellungen und deren Festigung zu vermeiden, bilden neun Lebensgeschichten, je drei pro Minderheit, den Ausgangspunkt. Dabei stehen konkrete, in der Schweiz lebende Menschen im Zentrum. Mit dem biografischen Ansatz wird ein induktiver Zugang zu den schweizerischen Minderheiten der Jenischen, Sinti:zze und Rom:nja gewählt. Es entstehen Denkanstösse, die von den Lehrpersonen bildungswirksam aufgegriffen werden können. Ausgewählt wurden Personen aus den drei diversen ethnischen Gemeinschaften, Personen unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Geschlechts und mit verschiedenen biografischen Verläufen. Geachtet wurde auch auf regionale Vielfalt. Um möglichst nahe beim Interesse der Schüler:innen zu sein, behandelt ein wesentlicher Teil der jeweiligen Erzählung die Kindheit und Jugendzeit der porträtierten Personen. Die Schüler:innen tragen ihre Erkenntnisse zu den jeweiligen Personen in eine Vergleichstabelle ein. Im systematischen Vergleich können sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten.

Das Lehrmittel orientiert sich am Prinzip der Mehrperspektivität und fördert die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. Im Zentrum stehen die Befähigung zu respektvollem Umgang und die Sensibilisierung für die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt in der Schweiz. Die Erprobungen haben gezeigt, dass die Schüler:innen es schaffen, strukturellen Rassismus ausgehend von den erarbeiteten Fakten und Fragen zu erkennen und in eigenen Worten zu benennen.

Flexibler Einsatz und vielfältige Lehr- und Lernmethoden

Das Lehrmittel favorisiert kooperative Lernformen. Es bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten an. Die Porträts können nach Bedarf, Interesse und verfügbarer Unterrichtszeit einzeln eingesetzt und müssen nicht in ihrer Gesamtheit verwendet werden. Lehrpersonen können Interessensschwerpunkte verfolgen, die Reihenfolge der Biografien ändern und Themen weglassen. Die Biografien stehen zusätzlich auch in sprachentlasteten Textversionen zur Verfügung.

Zu jeder Lebensgeschichte bietet das Lehrmittel altersgerechte Fragestellungen für die Arbeit mit der Klasse sowie konkrete Aufgaben und Erwartungshorizonte für die Schüler:innen an. Die Aufgaben unterteilen sich in verschiedene Aufgabentypen: So gibt es Aufgaben, die zum Verständnis des Gelesenen beitragen und das Gelesene mit den Erfahrungen der Schüler:innen in Beziehung bringen. Andere vernetzen Aspekte der Lebensgeschichte mit ähnlichen Aspekten aus anderen Biografien, wodurch für die Schüler:innen typische Minderheitenthemen verständlich werden. Weiter gibt es solche, die auf Kontextwissen im Kapitel mit Hintergrundmaterialien verweisen und dieses mit der konkreten Lebensgeschichte verbinden helfen. ■

Christian Mathis ist Professor für Geschichtsdidaktik und Didaktik NMG an der PH Zürich. Er war Mitglied der Arbeitsgruppe «Jenische, Sinti, Roma» und ist Co-Autor des Lehrmittels.

Nicole Eilinger ist Dozentin für NMG und Mentorin in der Berufspraxis an der PH Thurgau. Sie ist Co-Autorin des Lehrmittels.

Willi Wottreng ist Geschäftsführer der Radgenossenschaft der Landstrasse. Er war Initiator und Leiter der Arbeitsgruppe «Jenische, Sinti, Roma» und ist Co-Autor des Lehrmittels.

Das Lehrmittel kann kostenlos heruntergeladen werden unter:

<https://www.set.ch/jenische-sinti-roma/>

Die Publikation für die breite Öffentlichkeit kann im Buchhandel bestellt werden: Arbeitsgruppe Jenische – Sinti – Roma, 2023.

Jenische – Sinti – Roma. Zu wenig bekannte Minderheiten in der Schweiz.

Zürich: Münster Verlag.



¹ Im «Vierten Bericht der Schweiz zur Umsetzung des Rahmenübereinkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten». vgl. https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/aktuell/news/4e-rapport-minorites-Suisse-15022017_DE.pdf (22.4.2024).

² Mitteilung vom 1. Juli 2020, vgl. <https://www.coe.int/de/web/portal/-/schools-should-include-roma-and-traveller-history-in-teaching-curricula> (22.4.2024).